

Es brucht au die andere!

Du bisch gfragt war das Thema des letzten Sonntags. Wir haben anhand des Erlebens von Petrus entdeckt, wie wertvoll wir alle in Gottes Augen sind. Dass er mit uns zusammen Gemeinde bauen möchte. Und heute werden wir entdecken: *Es brucht au die andere!*

Wenn wir von Gemeinde reden, geht's sowohl um uns als auch in sehr hohem Mass um die andern!

Unser heutiger Bibeltext schliesst unmittelbar an die Pfingstpredigt von Petrus an und wir erleben die Geburtsstunde der ersten Gemeinde! → Wir lesen dazu [Apg 2,41-47](#).

In der Apostelgeschichte gibt uns Lukas immer wieder mal eine Zusammenfassung des Geschehens. Das ist auch hier der Fall: Es ist eine Zusammenfassung davon, was das Leben der frühen Gemeinde kennzeichnete.

[Apg 2,41-47 lesen](#)

Wie lebten die ersten Christen?

3000 Menschen erkennen durch die Pfingstpredigt von Petrus, wer Jesus Christus wirklich war. Und sie wenden sich ihm zu.

Vielleicht gab es nach der Auferstehung Jesu ein paar Dutzend oder vielleicht sogar 2-300 Jünger. Nun war es plötzlich ein Vielfaches davon!

Das wirft natürlich die Frage auf: Was geschieht nun mit diesen Menschen? Welchen Einfluss hat diese Massenbekehrung auf die Gemeinschaft der Nachfolger Jesu? Es gab ja noch keine entsprechenden Strukturen, wie wir sie heute kennen!

Genau das schildert uns Lukas nun in dieser Zusammenfassung: Wie sah das Gemeindeleben der ersten Stunde aus?

Wenn wir diese Verse lesen, müssen wir uns bewusst machen: Das ist ein Geschichtstext! Die Worte von Lukas haben beschreibenden Charakter. Das bedeutet: Wir können nicht hingehen und sagen: «Genau so hat Gemeinde auszusehen!». Geschichtstexte, wie sie oft in der Apostelgeschichte vorkommen, haben keinen normierenden Charakter für die Gemeinde Jesu. Nur weil die erste Gemeinde so gelebt hat, wie wir es hier beschrieben bekommen, können wir nicht ableiten, dass wir es genauso machen müssen! Dazu brauchen wir auch den Abgleich mit den anderen neutestamentlichen Texten, um zu erkennen, ob und welche allgemeingültigen Prinzipien hier drinstecken.

Gleichzeitig können wir aber festhalten: Lukas hatte schon seine Gründe, dass er diese Zeilen festhielt. Wir erkennen hier sehr gut: Welche Elemente waren in der Urgemeinde wichtig!

Was das Leben der Christen prägte, so steigt Lukas ein. Das waren die Dinge, mit welchen sie sich beharrlich beschäftigten.

Welche Dinge werden als ihnen wichtig beschrieben? Vier Dinge:

- Lehre der Apostel
- Brotbrechen
- Gemeinschaft
- Gebet

Was auffällt: Die Gemeinschaft ist zwar «nur» einer dieser vier Punkte, aber dennoch ist es das Element, was bei allen vier Punkten durchdrückt. Die Verse 44-47 geben uns dann einen tieferen Einblick – die folgenden Kapitel noch tiefer – wo wir sehen, dass die Gemeinschaft das Merkmal ist, was all diese Bereiche stark prägte.

Wie hat sich diese Gemeinschaft konkret gezeigt? Drei Bereiche werden näher beschrieben:

Besitz wird geteilt

Hier sticht vor allem diese «Gütergemeinschaft hervor».

44 Alle, die an Jesus glaubten, hielten fest zusammen und teilten alles miteinander, was sie besaßen.

45 Sie verkauften sogar Grundstücke und sonstigen Besitz und verteilten den Erlös entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen an alle, die in Not waren.

Wir spüren hier, dass diese Gemeinschaft mehr war, als einfach nur zusammen zu Jassen oder einen Ausflug zu unternehmen. Diese Gemeinschaft ging sehr viel tiefer, was sich darin zeigte, dass man bereit war, seinen Besitz zu teilen. Man hielt zusammen, wenn es eng wurde! Und das mit Menschen, die man vermutlich gar nicht so gut kannte.

Das bedeutet nicht, dass hier schon fast kommunistische Zustände geherrscht hatten. Man wurde nicht enteignet, wenn man Christ wurde. ☺

- Aber Die Christen klammerten sich nicht an ihren Besitz: Wen Not vorhanden war, dann kam jemand, der vermögend war und verkaufte Haus oder Acker. (4,34)
- Es war aber niemand dazu verpflichtet, so zu handeln. (5,4)
- Die Verteilung dieser Gelder lag dann in der Verantwortung der Apostel. (4,35)

Jeder hatte noch seinen Besitz. Aber viele waren bereit, von ihrem Reichtum etwas abzugeben, um Not zu lindern.

→ Gemeinschaft, die sich in finanzieller Unterstützung zeigt.

Einmütiges Zusammenkommen im Tempel

46a Einmütig und mit großer Treue kamen sie Tag für Tag im Tempel zusammen.

Einmütig bedeutet «*Einstimmig, eines Geistes*» und grosse Treue heisst mit grosser Regelmässigkeit. Täglich, wie andere übersetzen.

In 5,12 wird uns der genaue Ort dieser Zusammenkünfte genannt: die Halle Salomos. Dies war eine Säulenhalle auf der Ostseite des Tempels, am Rand des Vorhofs der Heiden. Das war ein Ort, an dem schon Jesus lehrte (Joh 10,23). Die Urgemeinde hielt also an bekannten Abläufen fest!

Bei diesen Treffen gaben die Apostel Zeugnis davon, was sie mit Jesus erlebt hatten. Sie wiederholten die Lehren Jesu. Sie brachten das Erlebte in Zusammenhang mit den Schriften des Alten Testaments.

→ Gemeinschaft, die sich in gemeinsamer Unterweisung zeigt.

Versammlung in Privathäusern

46b Außerdem trafen sie sich täglich in ihren Häusern, um miteinander zu essen und das Mahl des Herrn zu feiern, und ihre Zusammenkünfte waren von überschwänglicher Freude und aufrichtiger Herzlichkeit geprägt.

Nebst diesen Tempeltreffen kamen sie auch in ihren Privathäusern zusammen. Dort standen dann vielmehr die gemeinsamen Mahlzeiten im Mittelpunkt, welche aber gleich mit dem Abendmahl kombiniert wurden.

Auch die gemeinsame Anbetung, das Gotteslob, hatte ebenfalls grossen Stellenwert, obwohl sich das sicher nicht nur auf die Gemeinschaft in den Privathäusern reduzierte.

→ Gemeinschaft, die sich darin zeigt, dass man gemeinsam Zeit verbringt, dass man miteinander unterwegs ist.

Die Gemeinschaft unter Christen nahm also von Beginn an einen sehr grossen Stellenwert ein!

Warum ist Gemeinschaft so wichtig?

Ich habe mich gefragt: Warum? Warum ist diese Gemeinschaft so wichtig? Es ist ja nicht so, dass dies nur ein Thema der Apostelgeschichte wäre. Sondern die christliche Gemeinschaft ist eben genau eines dieser Themen, wie wir es im ganzen Neuen Testament finden. Es ist ein Kernmerkmal der christlichen Gemeinde.

- Bei Jesus wird die Nächstenliebe auf dieselbe Stufe gehoben, wie das wichtigste Gebot, dass man Gott lieben soll!
In den Briefen wird dieses Gebot mehrfach aufgenommen und detaillierter ausgeführt.
- Gegenseitige Unterordnung wird im Epheserbrief (5,21) als wesentlicher Schlüssel zur Erfüllung mit dem Heiligen Geist mit angegeben.
- Einander zu vergeben, einander zu dienen, einander dieses und jenes tun... All das hat einen enormen Stellenwert in der Bibel.

Christentum scheint ganz grundsätzlich auf Gemeinschaft ausgelegt. Warum? Was will Gott damit erreichen?

Last uns ein paar Aspekte biblischer Gemeinschaft beleuchten.

Gemeinschaft: Im Vorbild Gottes

Einen guten Einblick gibt uns das hohepriesterliche Gebet von Jesus aus Johannes 17. Wir sehen dort: Diese Gemeinschaft ist ein Abbild für die Gemeinschaft Gottes in sich.

Joh 17,11b: Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, dass sie eins seien wie wir.

Warum ist Gemeinschaft ein so zentrales Thema für uns Christen? Die Antwort aus theologischer Perspektive könnte sein: Gott selber lebt und ist in sich Gemeinschaft. Gemeinschaft in Liebe und Einheit. Er hat uns nach Seinem Abbild geschaffen. Und um als sein Abbild zu leben, brauchen wir ebenfalls Gemeinschaft. Denn Liebe braucht immer ein Gegenüber.

Darum betet Jesus in diesem Gebet auch eindringlich um diese einmütige Gemeinschaft seiner Nachfolger: hier in Vers 11 und dann nochmals dreimal in den Versen 20-23: *Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.*

Gott nimmt uns also in diese innertrinitarische Gemeinschaft herein. Darum muss diese Gemeinschaft Gottes zwangsläufig auch in der Gemeinde zum Ausdruck kommen.

→ Gemeinschaft darum, weil Gott in sich selbst Gemeinschaft hat und uns alle in diese Gemeinschaft mit hineinnimmt.

Gemeinschaft: Zur Heilung deines Lebens

Die Bibel sagt sehr eingängig: Wir brauchen einander! Ohne Gemeinde würde dir ein Stück fehlen.

Eines der bekanntesten Bilder der Bibel für Gemeinde ist ja der Leib Christi. Ein Leib funktioniert nur, wenn er eine gute Gemeinschaft hat. Wenn er einmütig unterwegs ist. Wenn meine Glieder im Streit miteinander sind, dann wird es schwierig für meinen Körper! Und genau das gilt auch für die Gemeinde! Wir sind aufeinander angewiesen – bei aller Unterschiedlichkeit! Das zeigen all die Aufforderungen im NT:

- Liebt einander (Röm 13,8-10)
- Dient einander (1. Petr 4,10)
- Nehmt einander an (Röm 15,7)
- Erbaut einander (1. Thess 5,11)
- Lehrt einander (Kol 3,16)
- Habt acht aufeinander (Hebr 10,24)
- Tragt Sorge zueinander (Lk 10,25-37)
- Betet füreinander (1. Tim 2,1)
- Usw.

Das ist nicht einfach nur, weil Gott uns damit herausfordern will. Nein, weil wir es brauchen!

Gemeinde ist durch und durch auf ein gutes, liebevolles und einmütiges Miteinander ausgelegt – Warum?

Weil Gott unser Leben ganz massgebend prägen und verändern will -> durch die Gemeinde!

Dies ist meiner Meinung nach wohl der zentralste Punkt:

Gott will unser Leben massgeblich durch die Gemeinschaft der Gemeinde prägen und verändern!

Deine «Heiligung», also die Veränderung deines Lebens durch Jesus, soll zu einem sehr wesentlichen Anteil durch diese einmütige Gemeinschaft mit deinen Mitchristen geschehen.

→ Es brucht auf die andere! Gott will die Gemeinschaft der Christen dazu nutzen, dich zu prägen und im positiven zu verändern.

Gemeinschaft: Die auf Gott ausgerichtet ist

Wie kann das geschehen? Das liegt am speziellen Charakter der christlichen Gemeinschaft.

Christliche Gemeinschaft ist mehr als einfach nur ein Kaffeekränzchen. Oder ein Spielnachmittag. Oder zusammen Essen.

- Natürlich kann ich bei einem Kaffeekränzchen, bei einem Spielnachmittag oder beim zusammen Essen wunderbare christliche Gemeinschaft erleben.
- Aber nur weil Christen zusammen Kaffee trinken und Gemeinschaft haben, ist das noch nicht das, was die Bibel unter Gemeinschaft versteht!

Christliche Gemeinschaft hat ihren Ursprung, ihren Kern und das Ziel in Jesus Christus! Und genau das ist es, was diese Gemeinschaft ausmacht.

→ Wir alle sind total unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Interessen und Charakteren.

Durch den Heiligen Geist wurden wir in diese Gemeinschaft hineingetauft, sagt Paulus in *1. Kor 12,13*: *Denn wir alle – ob Juden oder Nichtjuden, Sklaven oder Freie – sind mit demselben Geist getauft worden und haben von derselben Quelle, dem Geist Gottes, zu trinken bekommen, und dadurch sind wir alle zu einem Leib geworden.*

Christliche Gemeinschaft geht immer von Gott aus. Darum kann sie auch nur dort existieren, wo sie auf Christus ausgerichtet ist! Das kann, wie gesagt, in Spielnachmittagen, gemeinsamen Essen, Kaffeekränzchen oder Wandergruppen zum Ausdruck kommen – wenn diese Gemeinschaft bewusst auf Jesus ausgerichtet ist.

Wie haben die ersten Christen das gemacht?

Indem sie ihren «privaten» Treffen und Essensgemeinschaften diese geistliche Ausrichtung gaben und gleich zusammen Abendmahl gefeiert haben. Und Gott zusammen gelobt haben.

Das Abendmahl ist der Ort, wo wir uns auf das ausrichten, was uns eint. Es lässt uns aufs Zentrum unserer Gemeinschaft fokussieren.

Sie gaben ihrer Gemeinschaft bewusst eine geistliche Ausrichtung. Indem sie Abendmahl feierten und Gott lobten, war der Kern und der Fokus ihrer Gemeinschaft eindeutig auf Jesus ausgerichtet.

Gemeinschaft: Ein Zeichen nach aussen

Und letztendlich hatte diese Gemeinschaft eine enorme Aussenwirkung:

Apg 2,47: Sie priesen Gott bei allem, was sie taten, und standen beim ganzen Volk in hohem Ansehen. Und jeden Tag rettete der Herr weitere Menschen, sodass die Gemeinde immer größer wurde.

Diese geistliche Einheit untereinander, trotz aller Unterschiedlichkeit, trotz aller Schwierigkeiten, die hat eine grosse Aussenwirkung. Damit kommen wir zurück zum hohepriesterlichen Gebet:

Joh 17,23: ich in ihnen und du in mir, damit sie alle zur Einheit vollendet werden. Dann wird die Welt wissen, dass du mich gesandt hast, und wird begreifen, dass du sie liebst, wie du mich liebst.

Nicht zuletzt ist diese einmütige Gemeinschaft unter Christen ein Zeichen für die Welt. Auch das möchte Gott mit dieser Gemeinschaft in seiner Gemeinde erreichen. Dass Menschen erkennen: Gott liebt sie! Und dass sie dadurch ebenfalls Teil seiner Gemeinde und dieser Gemeinschaft werden.

Wie kann ich Gemeinschaft leben?

Das waren einfach mal vier relevante Aspekte christlicher Gemeinschaft.

Wie wird das praktisch? Wie kann ich diese Gemeinschaft leben?

Im Wesentlichen ist diese Fragestellung Teil des Vertiefungsabends in den Kleingruppen in der kommenden Woche.

Ich möchte aber noch einen Punkt aufgreifen, der etwa die Hälfte von uns allen beschäftigen dürfte. Dazu bitte ich David Grabmann nach vorne.

David, was löst das in dir aus, wenn ich Gemeinschaft heute Morgen als sehr wichtigen und relevanten Faktor einer «fast perfekten Gemeinde» beleuchtet habe?

Du wurdest von Gott mit einem introvertierten Wesen geschaffen. Gemeinschaft mit vielen Menschen ist also etwas, was dich im Normalfall sehr viel Kraft kostet – im Gegensatz zu einer extrovertierten Person. Wie gehst du mit dieser Spannung von «Gemeinschaft ist wichtig» und «Ich ertrage nicht zu viel Gemeinschaft» um?

Hast du dir irgendwelche Leitlinien zurechtgelegt, damit du dich nicht selber unter Druck setzt? Oder damit Forderungen extrovertierter Personen nach noch mehr Gemeinschaft, dich nicht immer wieder aufs Neue verunsichern?

Besten Dank für diesen Einblick David!

Wir können festhalten: Christliche Gemeinschaft nicht etwas, was äusserlich messbar wäre. Christliche Gemeinschaft ist nicht dann am besten, wenn ich möglichst viele gesellige Treffen habe.

- Christliche Gemeinschaft hat ihren Ursprung darin, dass Gott uns in eine Gemeinschaft zusammengefügt hat.
- Christliche Gemeinschaft kommt dort zum Ausdruck, wo Menschen sich zusammenfinden, diesem Gott die Ehre zu geben und ihn zu loben.
 - o Dies geschieht zu einem wesentlichen Teil in gottesdienstlichen Treffen, wie heute Morgen oder in einem Bibel- oder Gebetsabend oder Kleingruppen.
 - So wie wir das heute Morgen im GD hatten.
 - o Das geschieht aber auch bei Treffen im privaten Rahmen wie Besuchen, Ausflügen oder gemeinsamen Essen.
 - So wie heute beim Mittagessen, das wir ganz bewusst mit Abendmahl feiern wollen.
 - o Und das geschieht auch dort, wo «nur» zwei zusammen sind, wo es «nur» ein Telefonat oder eine SMS ist. Auch darin kann diese christliche Gemeinschaft zum Ausdruck gebracht werden.

Elementar ist immer das Bewusstsein, dass christliche Gemeinschaft hat ihren Ursprung, ihren Kern und das Ziel in Jesus Christus hat!

Das geschieht nicht in möglichst vielen Treffen, möglichst als ganze Gemeinde. Die Gestaltung dieser Treffen ist viel relevanter als die Anzahl Personen.

- Gelebte Beziehungen sind der Herzschlag für geistliches Wachstum.
- Menschen (Christen) wachsen in Gemeinschaft besser.
- Die biblische Wahrheit ist: ohne gelebte Beziehungen können wir geistlich nicht (oder nur sehr schlecht) wachsen.

Abschluss mit Gebet und Verweis aufs Abendmahl.